



## **Vorwort des Trägers zur Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Kornelius in Titz-Rödingen**

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Diesem Grundrecht (§1Abs.1 SGB VIII) fühlt sich die Katholische Kirchengemeinde in Titz mit ihren Einrichtungen verpflichtet.

Auf der Grundlage der christlichen Grundwerte, der aktuellen pädagogischen Erkenntnisse und dem Wissen um die Lebensbedingungen der Menschen, wird in jeder der drei Kindertagesstätten ein Angebot gestaltet, dass die Familien in ihrer Lebensbewältigung unterstützt, die Kinder in ihrer Entwicklung stärkt, bildet und fördert, und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht.

Die vorliegende Konzeption beschreibt das Selbstverständnis und die Standards der pädagogischen Arbeit. Im Entwicklungsprozess haben sich die Teams ausgetauscht und das für ihre Einrichtung typische und verbindende herausgearbeitet mit dem Ziel,

- sich als Team mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und Kompetenzen in wesentlichen Aspekte abzustimmen,
- interessierten Eltern und Partnern einen Einblick in die Arbeit zu bieten und damit offen in die Kommunikation zu gehen,
- Kostenträgern die Ausrichtung und Standards der Arbeit darzustellen.

Die Welt der Kinder und Familien, die pädagogischen Anforderungen, die Erzieherinnen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen unterliegen einem ständigen Wandel. Von daher ist auch die Konzeption nicht als Endprodukt zu verstehen, sie ist ein sich weiterentwickelndes Instrument.

Der Träger fühlt sich dafür verantwortlich, die Weiterentwicklung zu unterstützen und anzuregen.

Titz, den 2. November 2016

Toni Hommelsheim



## Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Trägers	1
	Einleitung	3
1	Die katholische Ausrichtung der Arbeit in der katholischen Kindertagesstätte St. Kornelius	3
2	Situation der Familien im Einzugsbereich der Kindertagesstätten und die Erwartungen der Eltern	3
3	Qualitätsleitlinien der Arbeit in den drei Kindertagesstätten des katholischen Zentrums für Familien in Titz	4
4	Bildungsauftrag	4
5	Bildungsdokumentation	5
6	Die entwicklungspsychologischen Besonderheiten und „Themen“ der zwei- bis sechsjährigen Kinder in der pädagogischen Arbeit	5
7	Kindgemäße Kommunikation	5
8	Pädagogische Schwerpunkte	5
	Schwerpunkt: Bewegung	6
	Schwerpunkt: Religion und Ethik	6
	Schwerpunkt: Körper, Gesundheit und Ernährung	7
	Schwerpunkt: Sprachförderung	8
9	Zusätzliche Bereiche, die in der Kindertagesstätte wichtig sind – Inklusion und Partizipation, Beschwerdemanagement, Kinder unter 3 Jahren	9
	Inklusion	10
	Partizipation	10
	Beschwerdemanagement	11
	Kinder unter 3 Jahren	11
10	Zusammenarbeit mit den Eltern	12
11	Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	13
12	Teamverständnis in der Kindertagesstätte	14



**Sag´ es mir und ich werde es nicht vergessen.  
Zeig es mir und ich werde mich daran erinnern.  
Beteilige mich und ich werde es verstehen.**

In der Kindertagesstätte St. Kornelius können sich die Kinder in einer liebevollen Atmosphäre wohlfühlen. Sie werden mit ihren individuellen sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten gesehen und entwicklungs- und altersgemäß gefördert.

In der Kindertagesstätte werden die Kinder als selbstwirksame und sich selbstbildende Persönlichkeiten verstanden. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstständigkeit sowie in ihrer Fähigkeit zur konstruktiven Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Lebensraums unterstützt.

Neben den Gruppenräumen gibt es unterschiedliche Spielzonen im Haus und auf dem Außengelände. Diese gestalten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und entwickeln sich dementsprechend weiter. Hier können sie sich bewegen oder zurückziehen, sich kreativ betätigen, lernen und experimentieren.

## **1. Die katholische Ausrichtung der Arbeit in der Kindertagesstätte St. Kornelius**

Die Kindertagesstätte St. Kornelius befinden sich in der Trägerschaft des Kirchengemeindeverbandes Titz. In der Kindertagesstätte wird ein Angebot für Kinder von 2-6 Jahren, betreut in altersgemischten Gruppen, gestaltet.

Als katholische Einrichtungen wird in der Kindertagesstätte Wert darauf gelegt, dass diese Altersspanne für die Kinder als eine eigenständige Lebensphase, mit spezifischen Bedürfnissen und Entwicklungsanforderungen gestaltet wird.

- Eine liebevolle Atmosphäre und ein wertorientierter Umgang mit Kindern und deren Bezugspersonen prägen das Miteinander und die pädagogische Arbeit.
- Das Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreis gibt den Kindern Orientierung und bietet Raum zur Begegnung. Regelmäßig stattfindende Familiengottesdienste werden mit allen Einrichtungen zusammen vorbereitet und gefeiert.
- Religiöse Angebote im Gruppenalltag vermitteln den Kindern die Tradition der christlichen Kultur, die ihnen Zuversicht und Stärkung für ihre Entwicklung bietet.

## **2. Situation der Familien im Einzugsbereich der Kindertagesstätten und die Erwartungen der Eltern**

Die Kinder kommen aus Rödingen, der näheren Umgebung der Kindertagesstätte. Der Lebensraum ist dörflich geprägt. Die Infrastruktur (Geschäfte, Ärzte, Schulen, ...) ist im Ort nur begrenzt verfügbar und nur mit dem Auto erreichbar.

Es gibt ein vielfältiges und gut genutztes Vereinsleben.

Viele Familien wohnen in Eigenheimen mit Garten, der geringere Teil in Mietwohnungen.

Die ländliche Umgebung bietet den Kindern Freiraum zum Spielen und Bewegen. Spielstraßen und Spiel- und Sportplätze ergänzen das Angebot.

Die meisten Kinder kommen aus Familien mit ein oder zwei Kindern. In der Regel sind die Väter voll erwerbstätig, viele Mütter sind teilzeitbeschäftigt. Die Arbeitsstellen liegen häufig außerhalb der Ortschaft.

Erwartungen der Eltern an die Betreuung der Kinder:

- Eine positive Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte.
- Geborgenheit und Schutz für die Kinder bei guter und liebevoller Betreuung.
- Einen haltgebenden Rahmen, der Freiraum und Individualität ermöglicht und auf die Bedürfnisse der Kinder eingeht.



- Eine am Kind orientierte Begleitung und Förderung.
- Ein flexibles Betreuungssystem und einen guten Austausch mit den Erzieherinnen.

### 3. Die Qualitätsleitlinien der Arbeit

In der Kindertagesstätte St. Kornelius sind folgende Aspekte besonders wichtig:

- Die Kinder erleben in der Kindertagesstätte Geborgenheit und Sicherheit.
- Die Gestaltung der Einrichtung, die pädagogischen Angebote und die Organisation des Tagesablaufs bieten den Kindern ein altersgerechtes und anregendes Umfeld. Sie finden Spielpartner in unterschiedlichen Altersstufen.
- Die Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder voneinander lernen und ihre Kompetenzen erweitern können.
- Die Kinder sind mit ihren individuellen Bedürfnissen, ihren Stärken und Entwicklungspotentialen im Blick. Sie erhalten Anregungen und Unterstützung in allen Bildungsbereichen.
- Die Eltern erfahren, dass sie mit ihren Fragen, Unsicherheiten und Sorgen wahr- und ernst genommen werden. Sie erhalten Unterstützung bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihres Kindes.
- Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und erhalten Freiräume, in denen sie selbstständiger und selbstbewusster agieren können – die Selbstbildungskräfte werden aktiviert.
- Die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder ist gewollt und wird gefördert.

### 4. Bildungsauftrag

Die Organisation und Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte orientieren sich an dem aktuellen Erziehungs- und Bildungsauftrag des Landes NRW. Der Bildungsauftrag sichert jedem Kind einen Anspruch auf Erziehung und Bildung. Die Kindertagesstätten unterstützen die Eltern in ihrer Aufgabe, das Kind zu pflegen, zu erziehen und zu bilden.

Das Kind steht im Mittelpunkt der Pädagogik. Es wird mit seinen Kompetenzen geachtet – unter Einbezug seiner Selbstbildungskräfte und Selbstwirksamkeit ganzheitlich gefördert.

- Das Kind lernt im sozialen Miteinander – durch und von den unterschiedlichen Möglichkeiten der anderen Kinder, ihrer körperlichen und kognitiven Entwicklungsstufen und den kulturellen Voraussetzungen.
- Es lernt über das Spielen – die Bildungsprozesse werden individuell, in Beziehungsangebot gestaltet.
- Kinder lernen in einem sicheren, strukturierten Umfeld, im Freispiel, in freien und geleiteten Angeboten sowie in Projekten.
- Als Basiskompetenzen werden gestärkt: die Selbstkompetenz, die Sozialkompetenz, die Sach- und die Methodenkompetenz.

Die 10 Bildungsbereiche, in denen die Kinder gebildet und gefördert werden sind:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung



8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

In der katholischen Kindertagesstätte werden die Grundlagen des christlichen Glaubens vermittelt. In Tat und Haltung orientiert sich die Arbeit an den christlichen Werten und Leitlinien (siehe Eltern-information „Für Ihr Kind – die katholische Kindertageseinrichtung“). Zu beziehen unter [verlagschmitt@aol.com](mailto:verlagschmitt@aol.com))

## **5. Bildungsdokumentation**

In der Bildungsdokumentation wird die Entwicklung und Bildung jedes Kindes regelmäßig und nachvollziehbar dokumentiert. Dafür werden die Kinder beobachtet. Entwicklungsschritte werden auf der Grundlage des „Gelsenkirchener Entwicklungsbogen“ dokumentiert.

- In den regelmäßig stattfindenden Team- und Elterngesprächen wird der Entwicklungsstand der Kinder besprochen und der notwendige Förderbedarf abgeleitet.
- Die konkreten Fördermaßnahmen werden beschrieben und die Eltern erhalten Anregungen für die Förderung ihrer Kinder im Elternhaus. Wenn es notwendig erscheint, werden Empfehlungen für zusätzliche Fachdienste ausgesprochen.
- Die Unterlagen werden geschützt aufbewahrt und sind für Eltern einsehbar.
- Auf Wunsch der Eltern kann die Bildungsdokumentation von Ärzten oder Fachdiensten eingesehen werden.
- Mit der Entlassung aus der Kindertagesstätte werden die Unterlagen den Eltern ausgehändigt.

## **6. Die entwicklungspsychologischen Besonderheiten und „Themen“ der zwei- bis sechsjährigen Kinder in der pädagogischen Arbeit**

Jedes Kind ist in seinem Entwicklungsverlauf sehr unterschiedlich. Die verschiedenen Entwicklungsbereiche bilden sich nicht gleichzeitig aus. Manches entwickelt sich früher, anderes spät. Die Entwicklungsstationen werden in der Kindertagesstätte als Richtschnur genutzt, um die Entwicklung der Kinder gut zu begleiten und notwendigen Förderbedarf rechtzeitig zu erkennen.

In der Anlage findet sich eine Tabelle mit den Entwicklungsthemen der Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

## **7. Kindgemäße Kommunikation**

Parallel zur Öffnung der Kindertagesstätte für neue Altersstufen (u3) und für Kinder mit körperlichen oder geistigen Besonderheiten, wird eine differenzierte und klare Kommunikation wichtiger.

Das Team ist sich dieses Anspruchs bewusst. Die Reflexion der Kommunikation im Kindertagesstätten-Alltag, das Einsetzen bewusster Sprachelemente wie „Einfache Sprache“, Gebärden zur Sprachunterstützung, Musik, Reime und Sprachspiele, die Stimmigkeit von Sprache, Mimik, Gestik und Kommunikation auf Augenhöhe, gehören zum pädagogischen Handeln. Die Weiterentwicklung dieser pädagogischen Kompetenzen ist im Blick.



## 8. Pädagogische Schwerpunkte in der Kindertagesstätte

Alle Bildungsbereiche sind in der Kindertagesstätte im Blick und werden bei der Planung berücksichtigt.

An Hand von drei Bildungsbereichen, die in der Kindertagesstätte zurzeit einen besonderen Schwerpunkt bilden, wird die Arbeitsweise im Folgenden beschrieben.

1. Bewegung
2. Religion und Ethik
3. Körper , Gesundheit und Ernährung
4. Sprachförderung

### Schwerpunkt: Bewegung

Natürlich hat sich auch das Bewegungsverhalten der Kinder verändert – ganz so, wie in der gesamten Gesellschaft. Auch im ländlichen Rödingen haben die Eltern Sorgen, ihre Kinder frei spielen und laufen zu lassen, häufig fehlt einfach die Zeit und die Energie, mit den Kindern „in Bewegung“ zu kommen.

In der Kindertagesstätte ist zu beobachten, dass Kinder sehr unterschiedlich auf diese Situation reagieren. Es gibt Kinder, die ein natürliches und angemessenes Bewegungsverhalten haben. Andere Kinder vermeiden Bewegung, was Folgen für die körperliche und kognitive Entwicklung haben kann. Wieder andere Kinder zeigen ein unruhiges und unkontrolliertes Bewegungsverhalten, was einer genauen Beobachtung und gezielter Pädagogik bedarf.

Die Kinder erleben in der Kindertagesstätte:

- eine Gestaltung der Räume und des Außengeländes, das zur Bewegung einlädt,
- Erzieher, die die Kinder im Blick haben und Anregungen für Bewegungs- und Ruhephasen anbieten,
- Angebote, die gezielte Bewegungsimpulse bieten,
- Unterstützung der Eltern in der Begleitung der Kinder im Bereich „Bewegung“,
- Einbezug von Fachdiensten, wenn die Eltern dies möchten.

Was die Kindertagesstätte zum Thema „Bewegung“ anbietet:

- Bewegungsbaustelle
- wöchentliches Turnen mit unterschiedlichsten Materialien
- Spiel und Bewegungsangebote im Freien
- Viele Kletter- und Fahrmöglichkeiten auf dem Außengelände
- Koordinationsspiele
- Angebote zur Körperwahrnehmung und Entspannungseinheiten
- Waldtage und die damit verbunden Möglichkeiten der Bewegung
- Turnen mit externen Anbietern in der Kindertagesstätte

### Schwerpunkt: Religion und Ethik

Die Lebenswelt, in der Kinder heute aufwachsen, ist vielfältig und komplex. Sie bietet viele Möglichkeiten und Chancen, bringt aber auch viele Anforderungen und Unsicherheiten. Um ihren Weg im Leben zu finden, brauchen Kinder sichere Orientierungspunkte, sie brauchen Werte und ethische Richtlinien.



Im Vorschulalter werden Haltungen und Werte für das Leben geprägt. Die christlichen Grundwerte und Traditionen, unterstützen die moralische Entwicklung der Kinder, sie vermitteln Geborgenheit und Verbundenheit mit einer höheren Dimension.

Die Kinder erleben in der Kindertagesstätte, dass,

- das Miteinander und das Handeln in der Kindertagesstätte positiv, wertschätzend und fair gestaltet wird,
- jedes Kind mit seinen Stärken und Entwicklungspotentialen im Blick ist, behütet, gefördert und unterstützt wird,
- die Abläufe des Tages strukturiert sind und religiöse Traditionen und Rituale den Jahresablauf begleiten,
- Werte gelebt und vermittelt werden und ethische Fragen kindgerecht besprochen werden.

Was in der Kindertagesstätte zum Thema angeboten wird

- Überlieferung und Wissensvermittlung zu vielen kirchlichen Feiertagen
- Vermittlung von Symbolen (Kreuzzeichen, Kreuz...)
- Marienaltar
- Geschichten aus dem Leben Mariens
- Rollenspiel und Darstellungen aus der Bibel
- Christlichen Glauben im Alltag leben und vermitteln
- Vermitteln von Werten (Nächstenliebe, Respekt...)
- gemeinsame Gottesdienste und Andachten
- Kreuzweg auf der Sophienhöhe mit den Vorschulkindern
- Wallfahrt nach Ralshoven
- Religiöse Vormittage mit Pastoralreferent
- beten vor dem Mittagessen
- Pilgertag nach Aachen
- Familienmessen der Einrichtungen Titz, Müntz und Rödingen
- Lieder und Gebete

### **Schwerpunkt: Körper, Gesundheit und Ernährung**

Ein gutes Körperbewusstsein, ein Verständnis für Zusammenhänge zwischen Lebensführung und Gesundheit, die Kompetenz der guten Ernährung und gesunden Lebensweise, Eigenverantwortung für sich und seine Umwelt, werden in den nächsten Jahren immer wichtiger. Eine alter- und entwicklungsgemäße Hinführung, Stärkung und Kompetenzvermittlung schafft eine Grundlage, auf die jedes Kind im weiteren Leben aufbauen kann.

Die Kinder erleben in der Kindertagesstätte ...

- Zeit, Raum und Ruhe die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen,
- Angebote, die das Körperbewusstsein und die Wahrnehmung fördern,
- Freude und Vergnügen bei gemeinsamen Aktionen und Angeboten zum Thema Körper, Gesundheit und Ernährung,
- erfahrungsbezogene Zugänge einer gesundheitsorientierten Lebensweise.

In der Kindertagesstätte werden zum Schwerpunkt regelmäßige Angebote gestaltet, z.B.:

- Monatliches gemeinsames Frühstück
- Zubereitung von Lebensmitteln z.B. Brot, Marmelade
- Obst auf dem Frühstückstisch



- AOK Programm – Tigerkids
- Vermittlung von bewusster Ernährung durch Gespräche
- Kennenlernen und verarbeiten von heimischen Produkten
- Eigenes Kochen und Backen mit der Koch- AG
- Tägliche Mittagsruhe
- Zahnarzt Prophylaxe
- Nach dem Mittagessen Zähne putzen
- Besuch der Vorschulkinder beim Zahnarzt und oder im Krankenhaus
- Entspannungseinheiten
- Turnen in verschiedenen Altersgruppen und deren Entwicklungsstand

### **Schwerpunkt: Sprachförderung**

Kinder wollen gehört werden, sich mitteilen, sich ausdrücken. Erlebnisse und Erfahrungen wollen erzählt werden, denn das Erzählen unterstützt die Verarbeitung von emotionalen Erlebnissen und sichert, dass Kinder aus Erfahrungen lernen können. Im Miteinander der Kinder gelingt die Kommunikation oft selbstverständlich und unkompliziert – denn das „sich Ausdrücken“ geschieht nicht nur über Sprache, sondern auch über den Körper, über Gestik und Mimik. Kinder sind im Miteinander offen und kreativ.

Die sprachlichen Möglichkeiten der Kinder sind unterschiedlich – jedes Kind ist einmalig und benötigt andere Anregungen, Unterstützungen und Förderungen. Die Kindertagesstätte bietet viele natürliche und ganzheitliche Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Sprache, ihre Ausdrucksmöglichkeiten, ihre Kommunikation ausprobieren und entwickeln können.

Fast alle Situationen und Angebote in der Kindertagesstätte bieten den Kindern notwendige Impulse für die Sprachentwicklung. Die Musik – das Singen, Musizieren und Tanzen. Das Vorlesen und Erzählen, die Spiele und die Bewegung. Die emotionale Beziehung zu der Erzieherin ist bei all dem ein wichtiger Faktor.

In der Sprachförderung erleben die Kinder:

- eine offene und wertfreie Annahme, mit ihren vorhandenen sprachlichen Möglichkeiten und eine anregende, Mut-machende Begleitung in ihrer Entwicklung,
- eine soziale Gemeinschaft - mit Freude, Streit, Vertragen, Trost, ..., in der sie ihren Platz finden, sich ausprobieren und Kommunikationskompetenzen entwickeln können,
- dass sie von den pädagogischen Fachkräften im Blick sind, mit ihren körperlichen und emotionalen Bedürfnissen ernstgenommen werden und Unterstützung dabei finden, diese auszudrücken,
- die Freude an Sprache, Ausdruck und Kommunikation,
- eine ganzheitlich orientierte und individuelle Förderung, die an den Stärken ansetzt.

Eltern wissen, wie wichtig Sprache und Kommunikation im Leben ihrer Kinder sein wird, wie sie die soziale und schulische/berufliche Situation beeinflussen wird. Sie tun das ihnen Mögliche, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung gut zu begleiten und zu fördern. Das Wissen um die Bedeutung der Sprache, beinhaltet aber auch Sorgen und Unsicherheiten: Haben wir genügend unterstützt? Reicht es aus, wie mein Kind sich ausdrücken kann?





Gerade an diesen Punkten, wünschen sich Eltern die Unterstützung und den Austausch mit den pädagogischen Fachkräften – um sicher das tun zu können, was ihrem Kind hilft.

Eltern erfahren in der Kindertagesstätte,

- ein offenes Ohr und Wertschätzung für ihre Sorgen, Fragen, Erwartungen, Meinungen und die Möglichkeit, darüber mit den Erziehern ins Gespräch zu kommen,
- Entlastung in der Erziehung und Förderung des Kindes durch eine reflektierte und kompetente, am Kind orientierte Unterstützung der Sprachentwicklung,
- Hintergründe und Informationen zur Sprachentwicklung im Vorschulalter und den Möglichkeiten der Unterstützung,
- Anregungen für die Förderung der Sprachentwicklung im Elternhaus,
- dass sie die Entwicklung und die Erfolge ihres Kindes im außerfamiliären Kontext beobachten können.

### Die Angebote zur Sprachförderung in der Kindertagesstätte

In der Kindertagesstätte haben einige pädagogische Fachkräfte Fortbildungen zum Thema Sprachentwicklung absolviert und bieten gezielte Sprachförderprogramme an. Im kollegialen Austausch werden Beobachtungen und Entwicklungen ausgetauscht und Unterstützungs- und Förderangebote abgestimmt.

Was	Wie	Wann
Hören, lauschen, lernen	Programm für Vorschulkinder	ab Januar
Logopädie	Einzeltherapie mit Rezept – mit Übungsempfehlungen für zu Hause	1xwöchentlich 45 Minuten Logopädin
Englisch	Für Kinder, die von den Eltern angemeldet werden	1xwöchentlich 45 Minuten Externe Fachkraft
Bildungsdokumentation	Beobachtung und Beschreibung der Sprachentwicklung – Ableiten von Fördermaßnahmen	regelmäßig
Stuhlkreis	Unterschiedliche Gestaltung – spielen, singen, vorlesen – zuhören, sich ausdrücken, ...	täglich
In der Tagesstruktur	Begrüßen, Ansprache, Einladungen, Verabschieden – klare, einfache Anforderungen	täglich
Freies Erzählen	Über das, was die Kinder beschäftigt	Immer wieder
Alltagsintegrierte Sprachförderung	Sprachliche Begleitung in Alltagssituationen, beim Spielen, Basteln, Lesen, ... Falsch ausgesprochene Worte richtig wiederholen Empathie - Gefühle der Kinder benennen „Besonderheiten“ der Kinder aussprechen	ständig
Bewegung	Sprache, Körpersprache - Bewegung	Drinnen und draußen, wenn es passt
Computer	Lernprogramme zum Thema Sprache	Im Freispiel
Land der Wörter	Verschiedene Angebote zur Sprachförderung	1 x Wöchentlich in Kleingruppen



Vorlesen	Am Kind, am Thema orientiert	Täglich in der Kuschecke, im Nebenraum
Bilderbuchbetrachtung	Zu aktuellen Themen und Interessen der Kinder	Im Freispiel, als Angebot

## 9. Zusätzliche Bereiche, die in der Kindertagesstätte wichtig sind – Inklusion, Beschwerdemanagement, Partizipation und u3

### Inklusion

Die Gesellschaft in der wir leben ist vielfältig und bunt, in Bewegung und in ständiger Entwicklung. Genau so bunt, vielfältig, bewegt und in Entwicklung ist die Kindertagesstätte St. Kornelius – mit Raum und Angebot für alle Kinder – unabhängig von ihrer Hautfarbe, Sprache und körperlichen Voraussetzung.

Jedes Kind hat Fähigkeiten, bietet Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die anderen Kinder und Erwachsene. Daher ist die Kindertagesstätte offen für Kinder

- mit Entwicklungsverzögerungen, auch ohne dass diese anerkannt sind,
- mit chronischer Erkrankung (Diabetes, Neurodermitis, Lactoseintoleranz),
- Kinder deren Eltern oder ein Elternteil aus einem anderen Land kommen und diese Mehrsprachig aufwachsen.

Das pädagogische Konzept ermöglicht es, dass die Kinder...

- eine zugewandte und liebevolle Begleitung und Betreuung erleben,
- eine an ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen orientierte Förderung erfahren,
- Unterstützung bei der Gestaltung ihrer sozialen Beziehungen in der Kindertagesstätte erhalten,

Die Eltern erleben

- Verständnis für ihre Sorgen und Probleme im Alltag mit ihrem Kind,
- Unterstützung bei der Erziehung und Förderung,
- Hilfe bei der Organisation von zusätzlichen Förderangeboten.

### Partizipation

Partizipation bedeutet für Kinder und Eltern die aktive Teilnahme an der Gestaltung ihres Lebensraum Kindertagesstätte.

Partizipation beginnt im Kleinen. So haben Kinder die Möglichkeit ihre Spielräume, Beschäftigungsmaterialien und Spielpartner zu wählen.

Partizipation wird aber auch als Bildungsschwerpunkt vermittelt. Hier werden Voraussetzungen gefördert und Verfahren eingeübt, die Mitbestimmung im sozialen Miteinander erst möglich machen. So werden bestimmte Entscheidungssituationen, wie z.B. das nächste Ausflugsziel oder das Essen beim Karnevalsfest mit demokratischen Verfahren entschieden und mit den Kindern reflektiert.

Eltern werden dazu ermutigt, ihre Unzufriedenheit mit der Kindertagesstätten-Arbeit anzusprechen. Die Erzieherinnen hören zu, fragen nach und suchen mit den Eltern nach Lösungen.



## Beschwerdemanagement

Die Eltern möchten, dass sich ihr Kind in der Kindertagesstätte wohlfühlt, sie möchten es dabei unterstützen, dass es sich dort gerne aufhält und gut entwickelt. Sie sehen es als ihre Verantwortung, die Dinge anzusprechen, die dem Kind nach ihrer Einschätzung Probleme bereiten.

Eine Erziehungspartnerschaft „für das Kind“ kann nicht immer ohne Probleme verlaufen. Das Ringen um faire Lösung ist für Eltern wichtig, da sie sich ernstgenommen fühlen und ist für Kinder eine wichtige Erfahrung, die ihnen zeigt, dass man Probleme lösen kann, wenn man sich zuhört und nach Lösungen sucht, die für alle Beteiligten gut tragbar sind.

Wichtig ist dem Team, die Wahrnehmung des Anliegens der Eltern. Aufmerksam zuhören und nachfragen ist dem Team ein wichtiges Anliegen. Ist ein Problem erkannt, verliert es seine Bedrohlichkeit und Lösungen lassen sich finden.

Für das Aufgreifen von formulierten Beschwerden oder Unzufriedenheiten, orientiert sich das Team an folgendem Verfahren:

<b>Eine Unzufriedenheit wird benannt</b>
Die angesprochene Mitarbeiterin wendet ihre Aufmerksamkeit auf die Person
Sie nimmt Blickkontakt auf, hört zu, fragt nach, um die Unzufriedenheit zu verstehen
Die Mitarbeiterin überprüft, ob jetzt Zeit und Raum ist, die Unzufriedenheit zu bearbeiten
<b>Wenn ja:</b> Einladung an einen ruhigen Ort, um die Sache zu klären
<b>Wenn nein:</b> Vereinbarung eines Termins zur Klärung
<b>Im Klärungsgespräch</b>
<b>1. Schritt:</b> die Unzufriedenheit verstehen
Die Mitarbeiterin bittet die Person, die Unzufriedenheit näher zu beschreiben= nachfragen, zusammenfassen (aktiv Zuhören)
<b>2. Schritt:</b> Gemeinsame Lösungen entwickeln, Angebote machen, Abgrenzen wenn nötig, Kompromiss finden, ...
<b>3. Schritt:</b> Vereinbarungen treffen, die alle gut tragen können, die überprüfbar ist
<b>4. Schritt:</b> Das Ergebnis festhalten, ggf. Überprüfung vereinbaren
<b>5. Schritt:</b> nachfragen, wie die Person das Gespräch beenden kann

## Kinder unter 3 Jahren

Die Konzeption ist auf die ganze Altersspanne von 2-6 Jahren ausgelegt. Die Kinder unter drei Jahren sind beim Team mit ihren besonderen Bedürfnissen gut im Blick.

- Die Kinder unter drei Jahren erleben in den Kindertagesstätten Geborgenheit und Sicherheit.
- Die Gestaltung der Einrichtung, die pädagogischen Angebote und die Organisation des Tagesablaufs bieten den Kindern ein altersgerechtes und anregendes Umfeld. Sie finden Spielpartner in unterschiedlichen Altersstufen.
- Die Erzieherinnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder voneinander lernen und ihre Kompetenzen erweitern können.
- Die Kinder sind mit ihren individuellen Bedürfnissen, ihren Stärken und Entwicklungspotentialen im Blick. Sie erhalten Anregungen und Unterstützung in allen Bildungsbereichen.



- Die Eltern erfahren, dass sie mit ihren Fragen, Unsicherheiten und Sorgen wahr- und ernst genommen werden. Sie erhalten Unterstützung bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihres Kindes.
- Auch die älteren Kinder profitieren von den jüngeren. Aufgrund der veränderten Altersstruktur und den damit einhergehenden Veränderungen erweitert sich ihr Erfahrungsraum.
- Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und erhalten neue Freiräume, in denen sie selbstständiger und selbstbewusster agieren können.
- Die Erzieherinnen unterstützen sie bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen. Sie erleben, dass sie in Konfliktsituationen mit den „Kleinen“ fair behandelt werden.

### Die Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“

Besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit erleben Kinder und Eltern in der Eingewöhnungsphase, da die Lösung von der Familie für das Kind eine besondere und einschneidende Erfahrung ist, die mit Umsicht gestaltet werden sollte.

- Entwicklungsspezifische Besonderheiten der Altersstufe sind im Blick. Der Schutz des Kindes hat Priorität.
- Die Aufnahme geschieht schrittweise und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Die sorgfältige und liebevolle Unterstützung bei der Loslösung von den familiären Bezugspersonen fördert eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern, in der sich das Kind gut entwickeln kann.

Feste Bezugsperson, die die Einstiegsphase durch alle Schritte begleitet

#### Aufnahmegespräch

**Ziele:** Gegenseitiges Kennenlernen, Klärung von Erwartungen, Austausch über das Kind, Planen der Eingewöhnungsphase

<p style="text-align: center;"><b>Grundphase mind. drei Tage</b></p> <p>Das Kind kommt 1 - 2 Stunden täglich mit Bezugsperson, langsame Kontaktaufnahme</p>	<p style="text-align: center;"><b>Eingewöhnungsphase mind. drei Tage</b></p> <p>Individuelle, am Kind orientierte Beziehungsaufnahme der Erzieherinnen, Beobachtung des Kindes. Vereinbarungen über die Dauer und Gestaltung der Einstiegsphase</p>	<p style="text-align: center;"><b>Stabilisierungsphase bis zu zwei Wochen</b></p> <p>Vertiefung der Beziehung zwischen Erzieher und Kind, Trennungsversuche von den Bezugspersonen</p>
---	---	--

#### Abschluss der Eingewöhnung

**Das Kind kommt ohne Bezugsperson in die Kindertagesstätte.  
Die Bezugspersonen sind telefonisch erreichbar.**

### Raumsituation

Die Raumsituation ist auf die Betreuung der U3 Kinder abgestimmt. Qualitätsstandards für die Raumgestaltung sind:

- ausreichend Platz zum Spielen und Bewegen - Beruhigen und Entspannen
- anregende Gestaltung (Spielen, Kreativität, Experimentieren und Forschen,...)
- Ruheräume und Räume zur Geselligkeit
- Raumteiler (klare Strukturen), Teppiche, verschiedene Ebenen



- markierte Spielzonen und Nebenräume
- Altersgerechtes Spielmaterial (Sinnen, Wahrnehmung, Bewegung, Gestaltung, ....)
- Sicherheit für die Kinder

### **Gestaltung der Pflegesituation und Gesundheitserziehung**

Die Kinder unter drei Jahren sind in der Regel noch nicht sauber – eine wertschätzende, liebevolle Pflege und intime Pflegebereiche sind daher sehr wichtig. Die Sauberkeitserziehung und die allgemeine Gesundheitserziehung werden in der Kindertagesstätte sorgsam gestaltet.

Qualitätsstandards für den Wickelbereich und die Qualität der Pflege sind:

- abwaschbare Wickelaufgabe
- verschließbarer Windeleimer, der regelmäßig geleert wird
- warmes Wasser oder Dusche
- kindgerechte Gestaltung des Raumes (Deko, Raumtemperatur)
- Desinfektionsmittel und Einmalhandschuhe

Qualitätsstandards für die individuelle Gestaltung der Pflegesituation sind:

- vertraute Pflegeprodukte von zu Hause (Windeln, Pflgetücher, Creme,...)
- eigenes Fach für Pflegeutensilien
- Wäsche zum Wechseln
- genügend Zeit – individuelle Rituale
- Vorlieben des Kindes erkennen
- Körperkontakt

Qualitätsstandards für die Ernährung sind:

- bewusst gestaltete Essensituation
- mit den Eltern die Ernährung für das Kind in der Kindertagesstätte besprechen.

## **10. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Elternarbeit ist der Kindertagesstätte St. Kornelius ein wichtiges Anliegen. Es wird eine kontinuierliche und partnerschaftliche Zusammenarbeit angestrebt, in der die Eltern als Kompetenzpartner im Erziehungs- und Bildungsprozess verstanden werden. Die Eltern erfahren, dass sie mit ihren Fragen, eventuellen Unsicherheiten und Sorgen wahr- und ernst genommen werden.

Sie werden über das Leben ihres Kindes in der Kindertagesstätte informiert und erhalten Unterstützung bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihres Kindes.

Konkrete Angebote sind:

- Information unserer Haltung und Arbeit mit den Kindern in den verschiedenen Altersstufen.
- Intensive Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen in der Eingewöhnungsphase und Beratung über den Betreuungsumfang.
- Möglichkeit der Hospitation für Eltern/Bezugspersonen.
- Thematische Elternabende oder Elternnachmittage.
- Regelmäßige Elterngespräche (nach Bedarf, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche,...).
- Beratung bei Bedarf.
- Möglichkeiten für Eltern sich in den Kindertagesstätten zu engagieren (Elternbeirat, Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Förderinitiative, ...).
- Feste und Feiern, Familiengottesdienste.



- Einzelgespräche zwischen Erziehern und Eltern mit dem Ziel, den Eltern ein Feedback über ihre Einschätzung der Kindertagesstätte-Arbeit zu ermöglichen.

•

### **11. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

Als Familienzentrum ist der Kindertagesstätte Kooperation und Vernetzung wichtig. Zusammen mit den Eltern schaffen das Team einiges – doch diese Ressourcen sind begrenzt. Der Austausch und die Zusammenarbeit erweitert das Angebot, bereichert das Team und dessen Arbeit, gibt neues Wissen und Anregungen für die gute Begleitung der Kinder. Für die Eltern kann die Kindertagesstätte ein Bindeglied sein.

Die Kooperation mit dem Gesundheitsamt, der Fachberatung, dem Lernstudie Rainbow Learning Circle, den Ortsvereinen und Geschäftsleuten, dem Bildungsforum, bietet der Kindertagesstätte und den Eltern vielfältige Unterstützungs- und Ergänzungsangebote.

Hier die aktuellen Kooperationspartner:

FFZ Jülich, Logopäden, Gesundheitsamt, Jugendamt, Fachberatung, Ortsvereine, Arbeitskreis Zahngesundheit, Schulen/Fachschulen, Physiotherapeuten, Rainbow Learning Circle, Bildungsforum, Polizei, Zahnarzt, Sparkasse, Bäckerei, Kinderärzte, Pfarrgemeinde, Pastoralreferent, Gemeindereferentin, Waldpädagogin, Sporttherapeuten.

### **12. Teamverständnis in der Kindertagesstätte**

Das Team besteht aus ausgebildeten und erfahrenen Fachfrauen – auf der Homepage ist die aktuelle Teamkonstellation zu sehen.

Teamarbeit ist für eine zeitgemäße Pädagogik notwendig. Die unterschiedlichen Ressourcen, Begabungen, Interessen und Kompetenzen der Mitarbeiterinnen ermöglichen es, dass sie vielfältigen Bildungsbereiche mit Fachwissen und Freude gestaltet werden.

**Damit das Team gut zusammenarbeitet,** trifft sich das Team regelmäßige zu Teamsitzungen. Hier findet ein fachlicher Austausch über einzelne Situationen und Vorkommnisse statt. Pädagogische Maßnahmen werden geplant, kollegiale Unterstützung bei schwierigen Situationen geboten. Es wird abgesichert, dass möglichst alle auf demselben Stand sind.

**Damit die Kompetenzen zum Tragen kommen,** freut sich das Team über die gute Unterstützung des Trägers und der Vorgesetzten. Vieles ist möglich, es gibt Hilfe z.B. bei großen Festen.

**Damit das Team sich weiterentwickelt,** besucht jedes Teammitglied regelmäßig Fortbildungen, um sich fachlich für die Bildungsbereiche fit zu halten. Zudem werden fachbezogene interne und externe Weiterbildungen organisiert. In den letzten Jahren z.B. Kibiz oder Computerprogramme, u3 Betreuung, Konzeptentwicklung.

<b>Die Konzeption wurde verabschiedet am</b>	
<b>Unterschrift der Leitung</b>	
<b>Überprüft am</b>	Juni 2016
<b>Geändert am</b>	06. Oktober 2016